INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

# IAB-REGIONAL

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

**1|2026 IAB Nord**

## Junge Menschen ohne Berufsabschluss – Verborgenes Fachkräftepotenzial für Schleswig-Holstein

Volker Kotte



ISSN 1861-051X

# Junge Menschen ohne Berufsabschluss – Verborgenes Fachkräftepotenzial für Schleswig-Holstein

Volker Kotte (IAB Nord)

IAB-Regional berichtet über die Forschungsergebnisse des Regionalen Forschungsnetzes des IAB. Schwerpunktmäßig werden die regionalen Unterschiede in Wirtschaft und Arbeitsmarkt – unter Beachtung lokaler Besonderheiten – untersucht. IAB-Regional erscheint in loser Folge in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und wendet sich an Wissenschaft und Praxis.

# Inhaltsverzeichnis

**Zusammenfassung** ..... **4**

**1 Hintergrund** ..... **5**

**2 Datengrundlage und Eingrenzung des Personenkreises** ..... **7**

**3 Erwerbsverläufe von jungen Menschen ohne Berufsabschluss** ..... **8**

3.1 Struktur der ersten Beschäftigung: Vergleich ohne Berufsabschluss mit allen jungen Menschen ..... 11

3.2 Weiterer Erwerbsverlauf – Qualifikation und Beschäftigung ..... 15

**4 Erwerbsverlaufsmuster – Clusterung nach Typen** ..... **17**

**5 Fazit** ..... **20**

**Literatur** ..... **22**

**Abbildungsverzeichnis** ..... **24**

**Tabellenverzeichnis** ..... **24**

**In der Reihe IAB-Regional Nord zuletzt erschienen** ..... **25**

**Impressum** ..... **26**

# Zusammenfassung

Zwischen 2013 und 2022 haben in Schleswig-Holstein ungefähr 50.270 junge Menschen bis zum Alter von 25 Jahren eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen ohne zuvor einen Berufsabschluss erworben zu haben. Viele hatten eine Ausbildung begonnen, einen Minijob ausgeübt oder Maßnahmen zur Berufswahl besucht, einige waren arbeitslos. Multiple Statuswechsel sind die Regel, nicht die Ausnahme. Die Erwerbsbiografien erlauben auch den Blick auf die Zeit nach dem ersten Eintritt in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Wir können Muster identifizieren, die typische Erwerbsverläufe charakterisieren. Im Ergebnis schaffen 27 Prozent von den knapp 25.800 Personen, die zwischen 2013 und 2017 ohne vorher abgeschlossene Berufsausbildung in das Erwerbsleben mit einer Beschäftigung starten, bis zum Alter von 34 Jahren einen Berufsabschluss, weitere 12 Prozent haben ein Studium abgeschlossen. Bei mindestens einem Drittel ist ein fehlender Berufsabschluss langfristig dokumentiert.

Insgesamt bleibt ein erhebliches Potenzial an jungen Fachkräften ungenutzt. Mit negativen Folgen für Individuum, Betriebe und Gesellschaft in Schleswig-Holstein. Angesichts der Herausforderungen, vor denen das Land steht, demografischer und struktureller Wandel, Digitalisierung, KI, Greening, etc., stellt das ein Problem von erheblicher Relevanz dar.

# Keywords

Berufsausbildung, Fachkräfte, Helfer, nicht formal Qualifizierte, Schleswig-Holstein

# Danksagung

Besonders danken möchte ich den Teams vom IAB-Regional Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz/Saarland. Dieser Bericht basiert auf ihren Vorarbeiten, die Daten für Schleswig-Holstein wurden von Ihnen zur Verfügung gestellt. Für wichtige inhaltliche Hinweise bedanke ich mich besonders bei Uwe Harten sowie für die redaktionelle Prüfung bei Birgit Carl.

# 1 Hintergrund

Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt in Schleswig-Holstein ist seit Jahren angespannt. Für Betriebe wird es schwieriger, Auszubildende zu finden, weil sich immer weniger Schulabgehende auf Ausbildungsstellen bewerben. Die Gründe für den Rückgang der Bewerberzahlen sind vielseitig: Erstens wird die Zahl der Schulabgängerinnen durch den demografischen Wandel kleiner, zweitens beginnen mehr junge Menschen ein Studium, weil die akademischen Berufe in der Gesellschaft einen höheren Stellenwert einnehmen (Mischler 2017). Neben dem schlechteren Image von Ausbildungsberufen werden auch die Arbeitsbedingungen sowie Karriere- und Verdienstmöglichkeiten als weniger attraktiv eingeschätzt (Fitzenberger/Leber/Schwengler 2024). Trotzdem finden einige der Schulabgängerinnen keinen Ausbildungsstellenplatz, weil sie die Anforderungen des Ausbildungsbetriebes oder -berufes nicht erfüllen.

Zunehmende Passungsprobleme zeigen sich auch in der steigenden Zahl der Personen zwischen 20 und 34 Jahren, die ohne Berufsabschluss bleiben. Diese Gruppe hat sich in Deutschland von 1,9 Mio. im Jahr 2015 auf 2,9 Mio. im Jahr 2022 vergrößert, was etwa 19 Prozent dieser Altersgruppe entspricht (BMBF 2024). Eine Studie zeigt einen negativen Zusammenhang zwischen der Höhe des Ausbildungsplatzangebots und der Anzahl von Jugendlichen, die nicht in Ausbildung oder Beschäftigung sind (NEETs = Not in Education, Employment or Training; siehe https://iab-forum.de/glossar/neet/, Risius/Herzer/Arndt 2024): Grundsätzlich gilt, je weniger Ausbildungsplätze pro Ausbildungsbewerber bereitstehen, umso größer wird die Zahl der NEETs (Schnelle/Wieland 2024).

Zwischen 2013 und 2022, dem Zeitraum des Analysedatensatzes, hat sich der Anteil der unbesetzten Stellen zum Ende eines Ausbildungsberichtsjahres (Oktober Vorjahr bis September) in Schleswig-Holstein von 4,7 Prozent auf 14,8 Prozent erhöht, was für 2022 eine Anzahl von ca. 2.900 unbesetzten Ausbildungsstellen bedeutet (Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2026). Gleichzeitig bleiben auch junge Menschen ohne Berufsausbildung, für Schleswig-Holstein sind dies etwa 1.400 Personen. Insgesamt gibt es einen Mangel an jungen Menschen, die eine Ausbildungsstelle anstreben. Den rund 19.600 gemeldeten Stellen im Berichtsjahr 2021/2022 standen nur 13.700 registrierte Interessenten gegenüber. Am aktuellen Rand, außerhalb unseres Analysezeitraums, ist eine gegenteilige Entwicklung zu beobachten. Die Zahl der Bewerber steigt, die Zahl der angebotenen Ausbildungsstellen sinkt. Zum Ende des Berichtsjahr 2024/25 standen 2.230 unversorgte Bewerber nur noch 2.190 offenen Stellen gegenüber, gleichwohl standen im gesamten Berichtsjahr 17.520 gemeldete Ausbildungsstellen 14.880 Bewerbern gegenüber. Die Differenz zwischen der Zahl der Bewerbungen und der gemeldeten Ausbildungsstellen deutet auf zunehmende Passungsprobleme zwischen Angebot und Nachfrage nach betrieblichen Ausbildungsstellen.

Ein fehlender Berufsabschluss hat nachhaltige Folgen für die jungen Menschen selbst, weil Erwerbskarrieren unsteter, mit häufigen Phasen von Arbeitslosigkeit verlaufen und die Verdienste geringer sind (Bertelsmann Stiftung 2022; Patzina/Wydra-Somaggio 2021). So lag 2023 die Arbeitslosenquote derjenigen ohne Berufsabschluss bei knapp 21 Prozent und damit viermal so hoch wie die durchschnittliche Arbeitslosenquote (Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2024). Seit 2022 steigt die Jugendarbeitslosigkeit. Besonders betroffen sind vor allem die unter

25-Jährigen ohne Berufsabschluss (Seibert 2025). Dies zeigt, dass vor allem ungelernte Personen in konjunkturell schwächeren Phasen Schwierigkeiten haben, in Beschäftigung zu kommen bzw. zu bleiben. Zudem ist ein hoher Anteil an Menschen ohne Berufsabschluss mit negativen Folgen für die Gesellschaft verbunden, da das ohnehin durch den demografischen Wandel geringer werdende Erwerbs- bzw. Fachkräftepotenzial nicht ausgeschöpft wird und soziale Sicherungssysteme zusätzlich belastet werden.

Trotz des steigenden Anteils an jungen Menschen ohne Berufsabschluss ist eine steigende Erwerbsbeteiligung unter den Jüngeren zu erkennen. Demnach gehen im Jahr 2023 75 Prozent der jungen Erwachsenen im Alter zwischen 20 und 24 Jahren einer Erwerbsarbeit nach, 2015 waren es sechs Prozentpunkte weniger. Gründe hierfür sind, so Hellwagner und Weber (2025), dass Hochschulabsolventen jünger werden und damit früher in das Erwerbsleben einsteigen. Eine Erklärung könnte darin liegen, dass aktuell mehr Studierende arbeiten gehen, was der Anstieg bei den Teilzeitjobs in dieser Altersgruppe unterstreicht, der zwischen 2015 und 2023 von 20,4 auf 24,9 Prozent zugenommen hat. Zwischen 2015 und 2023 hat allerdings auch der Anteil der Jüngeren in Vollzeit zugenommen.

In diesem Bericht wollen wir deshalb Personen genauer betrachten, die mit einer Beschäftigung ins Erwerbsleben starten, ohne einen Berufsabschluss erworben zu haben. Wir fokussieren langfristig wirkende Aspekte, die unabhängig von den Entwicklungen des aktuellen Berichtsjahres sind. Ziel ist es, Informationen über diejenigen zu gewinnen, die eine Beschäftigung als Orientierungs- oder Übergangsphase nutzen, und jenen, die aus verschiedenen Gründen längerfristig ohne berufliche Qualifikation bleiben. Letztere stehen dem Arbeitsmarkt als Fachkräfte nicht zur Verfügung. Im Kern geht es um Informationen, wie groß das nicht ausgeschöpfte Fachkräftepotenzial an jungen Menschen in Schleswig-Holstein ist und welche Lebensläufe sich dahinter verbergen.

Im zweiten Kapitel wird die Datengrundlage beschrieben und der untersuchte Personenkreis eingegrenzt. Kapitel 3 beschreibt die Erwerbsbiografien vor und nach der sozialversicherungspflichtigen Erstbeschäftigung ohne Berufsausbildung, sowie die personenbezogenen Merkmale der ungelernten jungen Erwachsenen. In Kapitel 4 werden Muster der Erwerbsverläufe identifiziert, Kapitel 5 schließt mit einem Fazit.

# 2 Datengrundlage und Eingrenzung des Personenkreises

Grundlage für die Auswertungen bilden die Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Die IEB führen Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit aus verschiedenen Datenquellen, wie die Beschäftigtenhistorik, Maßnahmeteilnahmedaten sowie Daten aus der Arbeitssuchendenstatistik zusammen.[1] Somit sind tagesgenaue Angaben für Personen u. a. zu sozialversicherungspflichtiger und geringfügiger Beschäftigung, zum ausgeübten Beruf, Wirtschaftszweig sowie Zeiten der Arbeitslosigkeit, zum Entgelt, dem Arbeitsort, Alter, Geschlecht, der Nationalität und weitere Merkmale enthalten. Mit Hilfe der IEB können somit Erwerbsverläufe auf Personenebene nachvollzogen werden. Die Beschreibung der Strukturmerkmale der begonnenen Beschäftigungsverhältnisse beruht ebenfalls auf Auswertungen der IEB. Für unsere Auswertungen verwenden wir eine repräsentative 10 %-Stichprobe der IEB. Damit bestimmen wir durch Hochrechnung das nicht ausgeschöpfte Fachkräftepotenzial unter jungen Menschen in Schleswig-Holstein.

In einem ersten Schritt werden alle Personen im Alter von höchstens 25 Jahren identifiziert, die im Zeitraum zwischen 2013 und 2022, dem aktuellen Rand des verwendeten Datensatzes, eine erste sozialversicherungspflichtige Beschäftigung[2] beginnen, ohne dass sie vorher einen beruflichen Abschluss erlangt haben. Die Angaben zur beruflichen Qualifikation werden den Meldungen der Arbeitgeber entnommen, über das Meldeverfahren zur Sozialversicherung. Zur Zielgruppe gehören sowohl Personen, die direkt den Übergang in Beschäftigung wählen. wie auch Personen, die eine Ausbildung begonnen, aber nicht erfolgreich abgeschlossen haben. Der Wohn- oder Arbeitsort der jungen Menschen muss sich zum Zeitpunkt der ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Schleswig-Holstein befinden. Auf diese Weise haben wir zunächst rund 109.060 Personen identifiziert, die vorläufig zur Untersuchungspopulation gehören.

Ein erheblicher Teil dieser Population gehört jedoch nicht im engeren Sinne zur interessierenden Untersuchungseinheit, da es sich um Beschäftigungsaufnahmen im Rahmen eines freiwilligen sozialen/ökologischen Jahres, um Werkstudentinnen (ca. 12.020) oder Praktikantinnen handelt. Für diese jungen Menschen wird unterstellt, dass die genannten – in der Regel zeitlich befristeten – Phasen u. a. auch der beruflichen Orientierung dienen und sich Qualifizierungen anschließen (so auch zu finden in BMBF 2024). Nachdem wir die genannten drei Gruppen aus der Untersuchungsgruppe ausgeschlossen haben, ergeben sich ca. 58.980 Personen, die für die nähere Betrachtung in Frage kommen.[3] Um zu verhindern, dass sich hierunter Personen befinden, für die lediglich versäumt wurde, im Rahmen des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung Angaben über erfolgte Ausbildungsabschlüsse zu machen, wurde eine weitere Plausibilitätsprüfung vorgenommen: Junge Menschen, die im Vorfeld ihrer ersten

[1] Die Arbeitssuchendenstatistik umfasst Arbeitssuchende, z. B. neben einer Beschäftigung, und Arbeitslose mit oder ohne Anspruch auf Entgeltersatzleistungen. Sie ist die umfassende Kategorie.

[2] Sozialversicherungspflichtige Ausbildungsverhältnisse werden nicht betrachtet.

[3] Ebenfalls nicht mehr berücksichtigt werden Personen, die bspw. als mitarbeitende Familienangehörige in der Landwirtschaft tätig sind oder Menschen mit Behinderung.

sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung Ausbildungszeiten von mehr als zwei Jahren aufweisen, wurden nicht zur Untersuchungspopulation gezählt; es sei denn, sie üben in ihrer ersten Beschäftigung lediglich Helfertätigkeiten aus, die in der Regel keinen Ausbildungsabschluss voraussetzen. Im Ergebnis gehören nach den vorgenommenen Abgrenzungen rund 50.270 junge Menschen in die Kerngruppe unserer Untersuchungspopulation. Somit umfasst diese Population Personen, die ohne Berufsabschluss einer regulären sozialversicherungspflichtigen-Beschäftigung nachgehen und zum Teil Ausbildungsperioden ohne formalen Abschluss aufweisen.

Diese finale Eingrenzung des Personenkreises nach der beschriebenen Definition erlaubt uns jene Personen zu untersuchen, die eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen, ohne zuvor einen Berufsabschluss erworben zu haben.

# 3 Erwerbsverläufe von jungen Menschen ohne Berufsabschluss

In diesem Kapitel betrachten wir die Erwerbsbiografien und Strukturmerkmale junger Menschen ohne Berufsabschluss vor der ersten Beschäftigungsaufnahme und welche Merkmale dieser Personenkreis bei der Aufnahme der ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (alternativ: Sv-Beschäftigung) besitzt und vergleichen sie mit jungen Menschen unter 25 Jahren, die im selben Zeitraum ebenfalls eine Beschäftigung aufgenommen haben. In dieser Vergleichsgruppe sind neben jungen Menschen ohne Berufsabschluss somit auch jene enthalten, die bis zum Alter von 25 Jahren einen Berufsabschluss erworben haben.

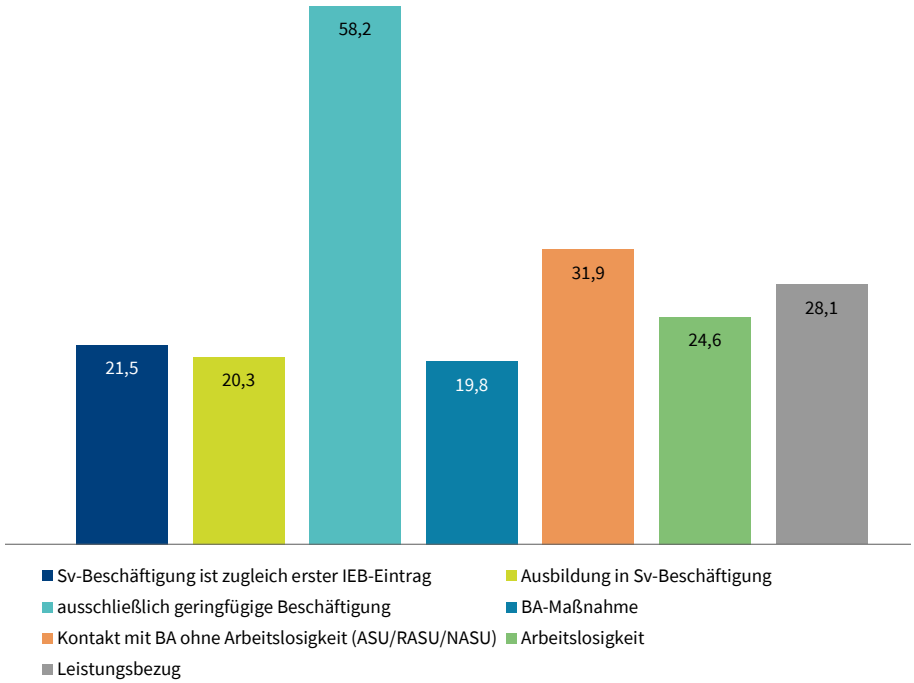
Junge Erwachsene, die ohne einen beruflichen Abschluss eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen, können danach unterschieden werden, ob diese Beschäftigungsaufnahme den ersten Kontakt zum Arbeitsmarkt nach der Schule darstellt oder ob Ausbildungen begonnen, Maßnahmen besucht oder geringfügige Beschäftigungen o. ä. ausgeübt werden. Im Folgenden klären wir daher zunächst, wie viele Personen zwischen dem 01.01.2013 und 31.12.2022 nach dem Schulbesuch – ohne weitere erwerbsbiografische Erfahrungen – eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen. Diese Gruppe umfasst das Volumen des unmittelbar nicht genutzten Fachkräftepotenzials. Aber auch diejenigen, die Ausbildungszeiten – und andere Episoden – aufweisen, sind aufschlussreich im Hinblick darauf, welche Pfade vor dem Arbeitsmarkteinstieg eingeschlagen werden. Lassen sich typische erwerbsbiografische Muster erkennen, ist es einfacher, Ansatzpunkte zu finden, damit Ausbildungslosigkeit weiter minimiert werden kann.

Abbildung 1 gibt einen Überblick über die Arbeitsmarktbiografien vor der ersten Beschäftigungsaufnahme. Demnach stellt der Beginn einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ohne beruflichen Abschluss für rund 22 Prozent die erste erwerbsbiografische Beobachtung dar. Unter der Annahme, dass die Übergänge in Beschäftigung im gleichen Jahr erfolgen, in dem die Schule abgeschlossen wurde, folgt, dass im genannten Zeitraum das Fachkräftepotenzial von 10.830 (21,5 % von 50.270) Personen zunächst nicht genutzt wird.

Bezogen auf die Zahl von etwa 294.000 Schulabgänger in Schleswig-Holstein[4] im Zeitraum errechnet sich somit ein Anteil von etwa 3,9 Prozent eines unmittelbar nicht ausgeschöpften Fachkräftepotenzials der Schulabgangskohorten.

**Abbildung 1: Personen nach Arbeitsmarktstatus vor Beschäftigungsaufnahme als formal nicht Qualifizierte**

2013-2022, Anteil in %




Hinweis: Abgesehen von der ersten Kategorie können mehrere Merkmale in einer Biografie vorliegen Ein Teil der jungen Menschen hat vor der Beschäftigungsaufnahme mehr als einen Arbeitsmarktstatus gehabt, die Summe der Anteile ergibt mehr als 100 Prozent.

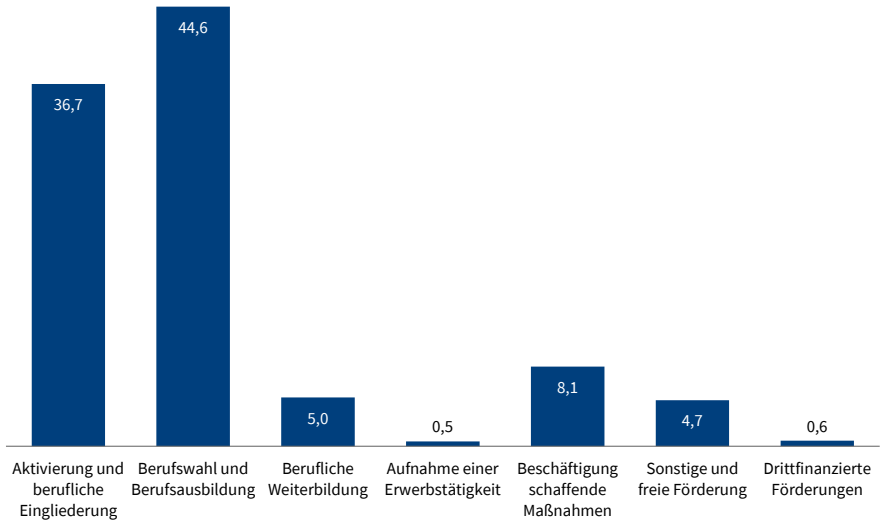
Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Aber auch für die verbleibenden drei Viertel, die nicht direkt eine sozialversicherungspflichtige-Beschäftigung beginnen, gilt, dass die Erwerbsbiografie zunächst nicht zu einem beruflichen Abschluss führt. Offensichtlich gilt das auch für die ca. 20 Prozent der Untersuchungsgruppe, die Zeiten in Ausbildung aufweisen. Besonders auffallend ist jedoch der hohe Anteil an ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Minijobs): Mehr als jeder zweite junge Ungelernte hat vor der ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung einen Minijob inne. Wie Statistiken zeigen, wird in der Regel ein erheblicher Teil der Minijobs von Rentnern und von Studierenden ausgeübt, um einen Hinzuverdienst im Ruhestand oder Studium zu erzielen (siehe auch Hellwagner/Weber 2025). Auch Arbeitslose sowie Personen aus der Stillen Reserve wählen diese Erwerbsform als Einstieg in den Arbeitsmarkt, häufig mit dem Wunsch einer späteren Ausweitung (Walwei 2021). Oft ist aber keine passende Tätigkeit mit höherem Stundenumfang zu finden, sodass die Betroffenen unfreiwillig aus Mangel an Alternativen im Minijob verbleiben („Klebeeffekt“), Minijobs stellen so für viele Beschäftigten eine Art Falle dar (Walwei 2021).

[4] KMK (2024: 336).

Arbeitsagenturen und Jobcenter unterstützen junge Menschen bei der Ausbildungsplatz- und Arbeitssuche durch Dienst-, Geld- und Sachleistungen. In der Untersuchungsgruppe steht etwa jeder Dritte vor der Beschäftigungsaufnahme in Kontakt mit der BA[5], in dieser Phase häufig auch als arbeitslose Person mit teilweise begleitendem Leistungsbezug. Ein größerer Teil der Kontakte (31,9 %) erfolgt z. B. als Ratsuchende ohne offiziell (d. h. registriert) arbeitslos zu sein. Die Kontakte aufgrund von Arbeitslosigkeit fallen mit rund 25 Prozent geringer aus, Zeiten von Leistungsbezug sind bei ca. 28 Prozent zu beobachten. Etwa jeder Fünfte hat in der Zeit vor Beschäftigungsbeginn ferner eine Maßnahme der BA besucht, die Hälfte davon (44,6 %) zur Berufswahl und Berufsausbildung, wie Abbildung 2 zeigt.

**Abbildung 2: Personen mit Zeiten in Maßnahmen vor Beschäftigungsaufnahme**
Anteil spezifischer Maßnahmen an allen Personen mit Maßnahmen, in %




Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Dicht folgend an zweiter Stelle stehen Maßnahmen, die auf die Aktivierung und berufliche Eingliederung hinarbeiten. Knapp 37 Prozent des Personenkreises besuchen diese Zielrichtung. Weitere Maßnahmearten spielen eine untergeordnete Rolle. Die Bundesagentur für Arbeit bietet ein breites Spektrum an Maßnahmen an, um junge Menschen in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu integrieren.

Ungefähr 78 Prozent der jungen Menschen ohne Berufsabschluss sind bereits vor ihrer ersten Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt aktiv, in Ausbildung oder Minijob. Neben der Erkenntnis darüber, welche erwerbsbiografischen Status junge Menschen vor ihrer ersten Beschäftigung durchlaufen, ist auch deren Dauer interessant. Tabelle 1 zeigt, wie viele Tage welcher Arbeitsmarktstatus durchschnittlich andauert und wie groß dieser Anteil an der Zeit vor der ersten Beschäftigungsaufnahme ist. In einer Biografie können mehrere Status vorliegen.

[5] Ob während des Kontakts zur BA tatsächlich eine Berufsberatung erfolgt, können wir anhand der Daten nicht identifizieren. Kontakt zur BA umfasst hier die folgenden Status: ASU=Arbeitssuchende, nicht arbeitslos (NALO), RASU=Bewerberinnen, die Beratung wünschen, aber weder arbeitslos, noch arbeitssuchend sind, NASU=Nichtarbeitsuchende gemeldete erwerbsfähige Personen ohne Status, die z. B. länger als 6 Wochen arbeitsunfähig sind.

**Tabelle 1: Zeit zwischen erster erwerbsbiografischer Episode und Beschäftigungsaufnahme**
Untersuchungssample 2013 bis 2022

| | Zeiten in … | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ausbildung in Sv-Beschäftigung | ausschließlich geringfügiger Beschäftigung | BA-Maßnahme | Kontakt mit BA ohne Arbeitslosigkeit (ASU/RASU/NASU) | Arbeitslosigkeit | Leistungsbezug |
| Anteil in % (vgl. Abb. 1) | 20,3 | 58,2 | 19,8 | 31,9 | 24,6 | 28,1 |
| Mediandauer in Tagen | 334,0 | 307,0 | 245,0 | 529,5 | 117,0 | 765,0 |
| Anteil an Zeit bis Beginn Beschäftigung in % | 37,9 | 46,9 | 22,7 | 43,8 | 15,8 | 57,0 |

Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Jeder Fünfte verbringt im Mittel fast ein Jahr (334 Tage) zuvor in Ausbildung. Damit endet die Ausbildung in mehr als der Hälfte der Fälle bereits im ersten Jahr. Dies ist mehr als der Durchschnitt, bundesweit wurde 2022 fast jede dritte Ausbildung in den ersten zwölf Monaten vorzeitig gelöst. Dieses Drittel ist in den meisten Fällen nicht mit einem Abbruch oder dem Ende der Bildungsaktivitäten gleichzusetzen. Häufig handelt es sich um Ausbildungs- und Übergangsprozesse, wie z. B. Berufswechsel, in der Bildungsbiografie (BMBF 2024). Wenn eine Ausbildungsepisode vor der ersten Beschäftigung liegt, nimmt sie rund 38 Prozent des Zeitraums ein. Minijobs (geringfügige Beschäftigung) haben eine noch höhere Bedeutung. Ihr Median liegt bei 307 Tagen und ein Minijob füllt die Hälfte der Erwerbsbiografie vor der Helfertätigkeit aus. Unterstrichen wird die Bedeutung der Minijobs dadurch, dass nahezu 60 Prozent (58,2) unserer Untersuchungsgruppe einen Minijob ausgeübt haben. In vielen Fällen bestand Kontakt zur BA („arbeitsuchend“ oder „ratsuchend“), bei einem Mittel von rund 530 Tagen und einem Anteil von rund 44 Prozent der Untersuchungsgruppe. Arbeitslosigkeit kommt etwas seltener vor, jede Fünfte war betroffen, sie ist quantitativ mit 117 Tagen und 16 Prozent des Zeitraumes eine kleinere Kategorie. Leistungsbezug ist eine bedeutendere Kategorie. Im Median kommen Betroffene auf einen hohen Wert von 725 Tagen, was rund 57 Prozent der Zeit bis zur ersten Beschäftigung ausfüllt. Mehr als jede Vierte (28,1) der Untersuchungsgruppe hat vor der Beschäftigung Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch bezogen. Leistungsbezug muss nicht immer mit Arbeitslosigkeit einhergehen, er kann aus dem Lebens- und Haushaltskontext (Bedarfsgemeinschaft, insbesondere Schulbesuch, etc.) singulär auftreten.

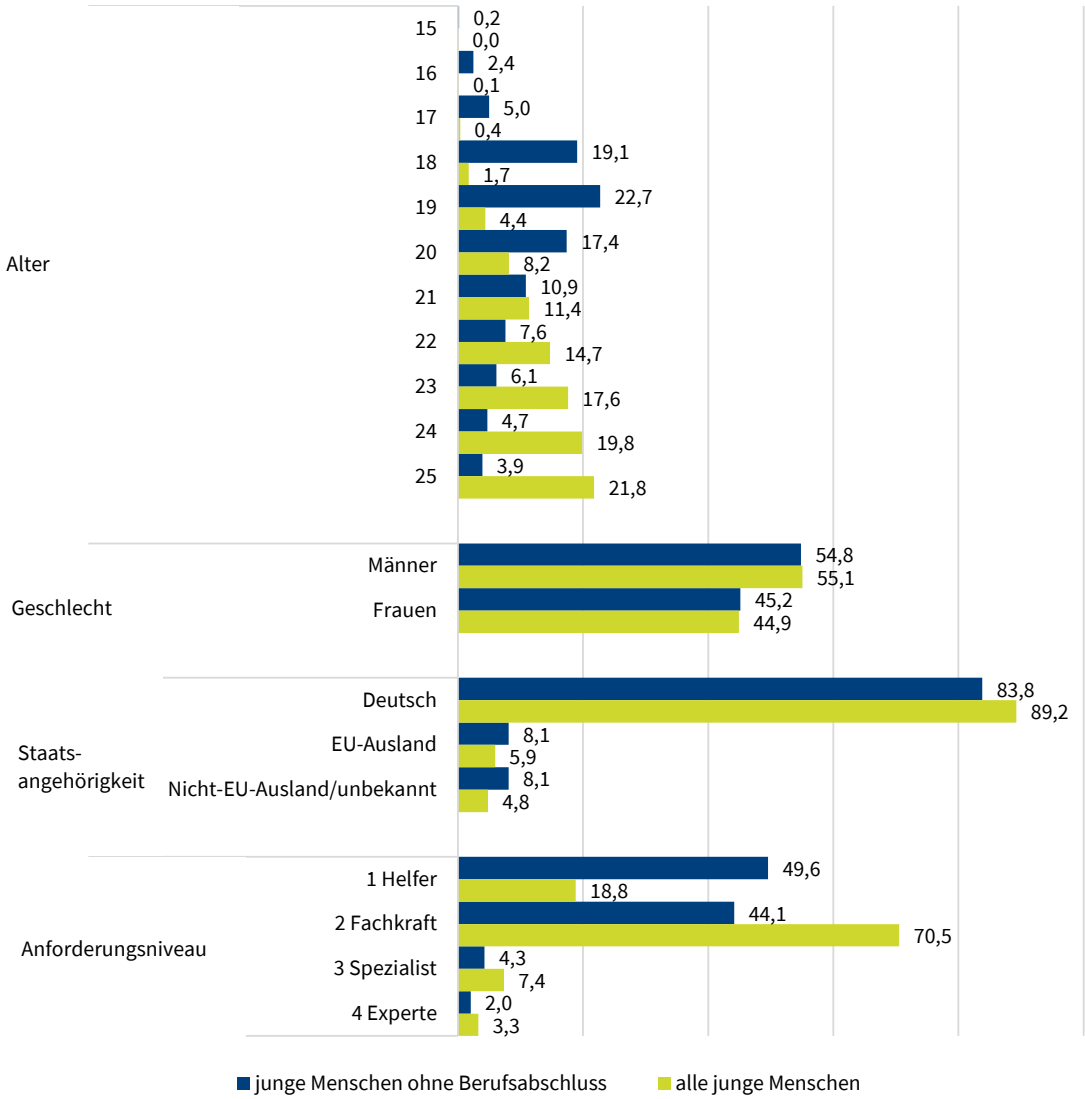
## 3.1 Struktur der ersten Beschäftigung: Vergleich ohne Berufsabschluss mit allen jungen Menschen

In diesem Abschnitt vergleichen wir unsere Untersuchungsgruppe mit der Altersgruppe insgesamt, die ebenfalls eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung begonnen hat. In der Vergleichsgruppe, unter 25 und Aufnahme der ersten Beschäftigung, sind die vielen Absolventen

beruflicher Bildungswege, insbesondere Lehre, enthalten. Abbildung 3 stellt die Merkmale gegenüber. Bereits auf den ersten Blick lassen sich größere Unterschiede erkennen.

**Abbildung 3: Strukturmerkmale der ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von allen jungen Menschen und jungen Menschen ohne Berufsabschluss im Alter bis 25 Jahren**

Beschäftigungsaufnahmen zwischen 2013 und 2022, in %



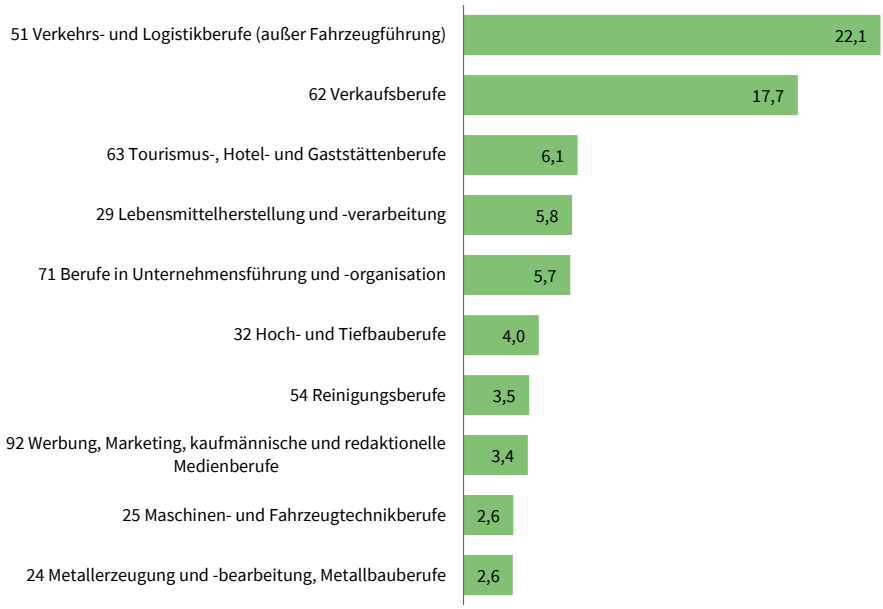

Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Junge Menschen ohne Berufsabschluss sind bei der Aufnahme der ersten Beschäftigung etwas jünger, als alle unter 25-jährigen. Während diejenigen ohne berufliche Qualifikation die Jahre unter 20 dominieren, sind es bei allen unter 25-jährigen die Altersjahre ab 20. Mehr als viermal so hoch ist der hohe Anteil junger Menschen ohne Berufsabschluss bei Aufnahme einer Helfertätigkeit. Diese Tätigkeit erfordert in der Regel keinen Berufsabschluss. Erwartungstreu beginnen junge Menschen ohne Berufsabschluss viel seltener eine Beschäftigung als Fachkraft, die in der Regel einen Berufsabschluss voraussetzt. Weniger auffällig sind die Unterschiede bei

Geschlecht und Staatsangehörigkeit. Männer und Ausländer haben unter den jungen Menschen ohne Berufsabschluss höhere Anteile.

Die Zielgruppe ist nicht über das normale Berufsspektrum, sondern auf bestimmte Berufe konzentriert. Abbildung 4 stellt die zehn häufigsten Berufe dar, die von jungen Männern ohne Abschluss ausgeübt werden.

**Abbildung 4: Top10-Berufe der ersten Beschäftigungsaufnahme im Zeitraum zwischen 2013 und 2022**
Junge Männer ohne Berufsabschluss, in %




Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Mehr als jeder Fünfte unserer Zielgruppe startet in einem Verkehrs- oder Logistikberuf, gefolgt von rund 18 Prozent in Verkaufsberufen. Dagegen arbeiten nur 11 Prozent aller unter 25-jährigen Männer in Verkehrs- und Logistikberufen und 8 Prozent in Verkaufsberufen. Berufe, die am häufigsten als Einstiegsberuf in der Vergleichsgruppe ausgeübt werden, sind in der Maschinen- und Fahrzeugtechnik (11 %). Diese rangieren bei den Ungelernten mit knapp 3 Prozent lediglich auf Position neun. Die Beschäftigung junger Männer ohne Berufsausbildung konzentriert sich auf Verkehr- und Logistik, Verkauf, Tourismus- Hotel- und Gastgewerbe und Lebensmittelberufe. Einige der genannten Helferberufe dürften von Strukturwandelprozessen besonders betroffen sein werden, insbesondere Verkehrs- und Logistikberufe und Verkauf (Zika et al. 2022). Hier ist mit tendenziell sinkender Arbeitsnachfrage, steigenden Qualifikationsanforderungen und veränderten Tätigkeitsfeldern zu rechnen.

**Abbildung 5: Top10-Berufe der Beschäftigungsaufnahmen im Zeitraum zwischen 2013 und 2022**
Junge Frauen ohne Berufsabschluss, in %




Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Die Berufswahl der jungen Frauen, die über keine berufliche Qualifikation verfügen, hat andere Schwerpunkte (Abbildung 5). Knapp ein Drittel der ungelernten Frauen beginnt in einem Verkaufsberuf, rund 13 Prozent in Hotel- und Gaststättenberufen und 9 Prozent in Verkehrs- und Logistikberufen. Betrachtet man die Berufe der Vergleichsgruppe aller junger Frauen unter 25, so stehen hier Medizinische Gesundheitsberufe und Verkaufsberufe mit 16 bzw. 15 Prozent an der Spitze. Der Beschäftigungseinstieg von jungen Frauen ohne Qualifikation konzentriert sich auf weniger Berufe als die der Männer. Auf die ersten drei Berufshauptgruppen konzentrieren sich 53 Prozent der Frauen, gegenüber 44,9 Prozent bei den Männern. Bei beiden Geschlechtern ist eine Konzentration auf Verkehr und Logistik, Verkauf und dem Gastgewerbe zu erkennen.

Die Konzentration der Berufe spiegelt sich bei den Branchen. Die meisten jungen Menschen ohne Berufsabschluss, hier ohne Differenzierung nach Geschlecht, beginnen ihre erste Beschäftigung im Einzelhandel (24 %), gefolgt von der Arbeitnehmerüberlassung (13 %). Die Gastronomie folgt an dritter Stelle mit rund 8 Prozent. Im Vergleich hierzu wählten lediglich sechs Prozent aller jungen Menschen unter 25 die Zeitarbeit als Arbeitsmarkteinstieg, während der Einzelhandel einen etwa halb so großen Anteil hat (12,7 Prozent). Insbesondere die Arbeitnehmerüberlassung weist eine überproportionale Bedeutung für den Beschäftigungseinstig junger Menschen ohne Berufsabschluss auf. Zeitarbeit kann für Beschäftigte mit spezifischen Nachteilen und Risiken verbunden sein. Die Beschäftigungsverhältnisse sind häufig von kurzer Dauer, die Beschäftigungsstabilität kann geringer sein, konjunkturelle und nachfragebedingte Einflüsse wirken schneller und intensiver. Studien haben gezeigt, dass während der Covid-19-Pandemie der Rückgang der Arbeitsnachfrage vor allem zu Lasten von Helfertätigkeiten ging (Kubis/Popp 2021).

**Abbildung 6: TOP10-Wirtschaftszweige Beschäftigungsaufnahme junger Menschen ohne Berufsabschluss 2013 bis 2022**

in %




Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

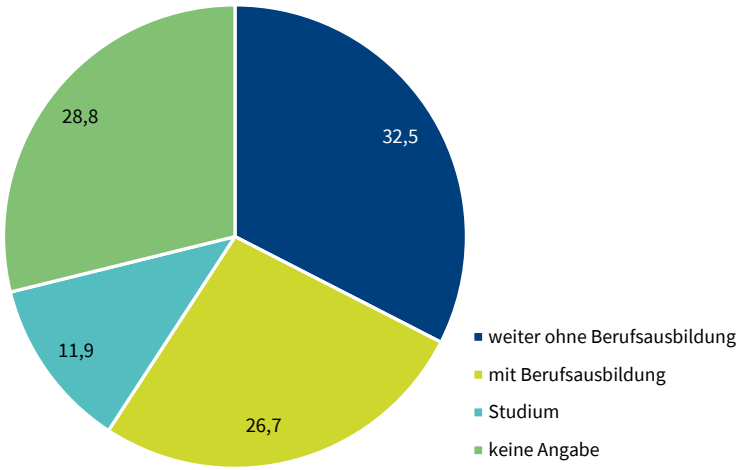
## 3.2 Weiterer Erwerbsverlauf – Qualifikation und Beschäftigung

Eine aus der Untersuchung hervortretende Frage ist, wie es nach dem Beschäftigungseinstieg weitergeht. Wie viele der jungen Menschen ohne Berufsabschluss können nach ihrem (ersten) Arbeitsmarkteintritt in einer Helferbeschäftigung einen Abschluss nachholen? Dazu betrachten wir den weiteren Erwerbsverlauf mit dem Fokus, ob noch eine berufliche Qualifikation erworben wird.

Um einen hinreichenden Beobachtungszeitraum zu haben, wird die Untersuchungsgruppe halbiert. Wir betrachten nur die jungen Menschen ohne Berufsabschluss, die zwischen dem 01.01.2013 und 31.12.2017 eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen haben. Mit dieser Einschränkung kann der Erwerbstatus von Personen für mindestens fünf bis zu maximal zehn Jahren nach Beschäftigungsaufnahme betrachtet werden. Hochgerechnet sind dies 25.580 junge Menschen, die zwischen 2013 und 2017 in das Erwerbsleben gestartet sind.

**Abbildung 7: Qualifikationserwerb bis zum Ende des 35. Lebensjahrs, das Nachholen eines beruflichen Abschlusses im Subsample 2013 bis 2017**

in %



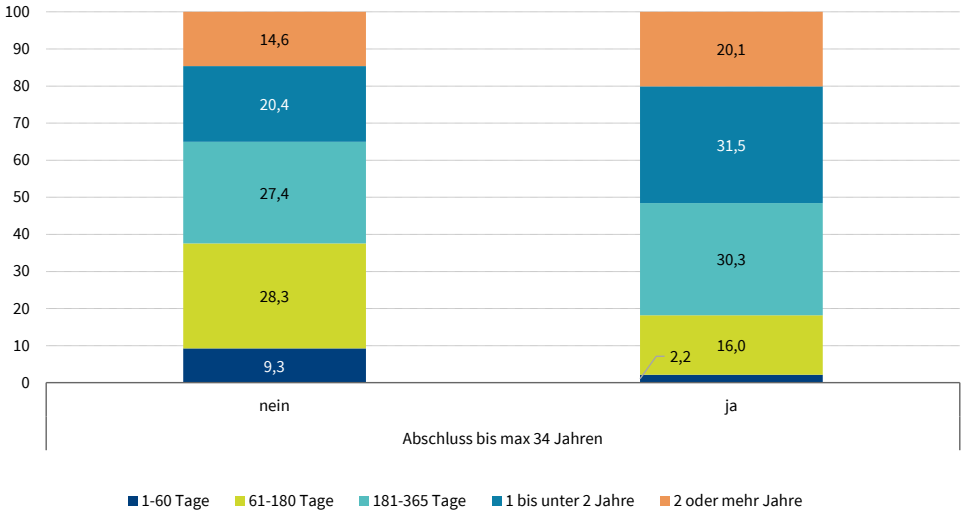

Anmerkung: Abweichungen in der Summe der Prozentwerte erklären sich durch Rundungsdifferenzen.
Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Rekonstruiert man das Qualifikationsniveau im Erwerbsverlauf, wird bei rund 33 Prozent der jungen Menschen, die ohne Berufsabschluss ihre erste Beschäftigung aufnahmen, bis zum Alter von 35 Jahren kein Berufsabschluss erworben. Weitere 27 Prozent können bis zum 35. Lebensjahr einen Berufsabschluss nachholen, rund 12 Prozent haben ein Studium abgeschlossen. Die Informationen gehen überwiegend aus den Arbeitgebermeldungen zur Sozialversicherung zurück, in denen das Anforderungsniveau abgefragt wird. Bei 29 Prozent ist der Qualifikationsverlauf unklar. Gründe warum eine Person im Datensatz nicht mehr zu finden ist, können vielfältig sein, z. B. Fortzug ins Ausland. Man kann aus den Angaben zuverlässig schließen, dass mindestens ein Drittel der Zielgruppe keine berufliche Qualifikation bis zum Ende des 35. Lebensjahrs erwirbt. Hier liegt Potenzial für den Fachkräftebedarf. Der Auf- und Ausbau beruflicher Kompetenzen zählt neben der Einwanderung von Fachkräften und der Erhöhung der Erwerbsbeteiligung respektive des Arbeitszeitvolumens auch quantitativ zu den wichtigsten Hebeln zur Gewinnung von Fachkräften.

Eine weitere Frage zum Erwerbsverlauf ist, wie sich der Qualifikationserwerb auf die Beschäftigungsdauern auswirkt? Abbildung 8 stellt die Beschäftigungsdauern dar, mit Blick darauf, ob ein beruflicher Abschluss erworben wurde oder nicht.

**Abbildung 8: Dauer der Beschäftigung in Zusammenhang mit dem nachträglichen Erwerb eines beruflichen Abschlusses bis zum 35. Lebensjahr**

Subsample 2013 bis 2017, Anteile in %




Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

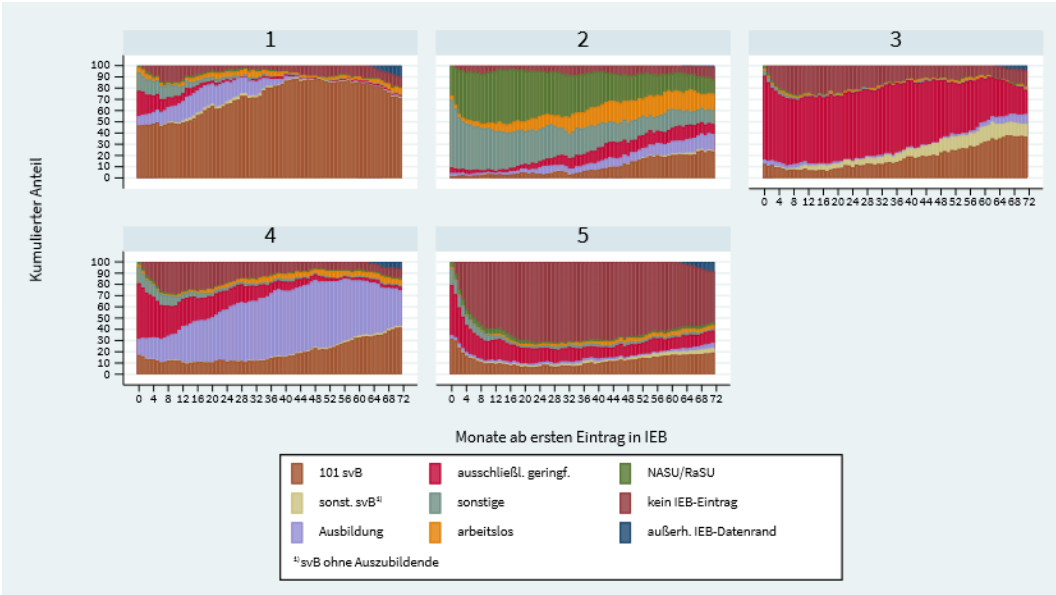
Diejenigen, die nachträglich bis zum Ende des 35. Lebensjahrs keinen Berufsabschluss erwerben, sind zu zwei Drittel weniger als ein Jahr in der gesamten verbleibenden Zeitspanne sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Bei denjenigen, die einen Abschluss nachholen, sind es weniger als die Hälfte. Bei Beschäftigungszeiten von über einem Jahr sind diejenigen mit nachgeholtem Berufsabschluss überproportional vertreten, währen die ohne Abschluss bei Werten bis zu einem halben Jahr höhere Anteile erreichen. Die Abbildung verdeutlicht den Wert einer nachgeholten Qualifikation auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Erwerbsverlauf. Dabei ist ergänzend zu bedenken, dass im Fall einer nachgeholten Berufsausbildung die Ausbildungszeiten den zur Verfügung stehenden Zeitrahmen bis zur Vollendung des 35. Lebensjahres sogar einschränken.

# 4 Erwerbsverlaufsmuster – Clusterung nach Typen

Erwerbsverläufe können anhand von Mustern oder Regelmäßigkeiten zu Typen zusammengefasst werden (Clusterung). Verlaufsmuster bieten Orientierung und können helfen Probleme zu identifizieren. Eine Clusteranalyse kann ein Hilfsmittel sein, in eine Bewertung sollten jedoch weitere Informationen einfließen. In diesem Abschnitt suchen wir nach Mustern im Erwerbsverlauf der jungen Menschen, die ohne Berufsabschluss in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung einsteigen. Die Cluster zielen darauf, Erwerbsverläufe nach Ähnlichkeit zu bündeln. Dabei sollen die Cluster in sich homogen sein, während die Unterschiede zwischen den Clustern möglichst hoch sein sollten. Eine Clusteranalyse ist ein heuristisches Verfahren, das auf Erkenntnisgewinn ausgerichtet ist. Die

Anzahl der Cluster richtet sich nicht nach objektiven Kriterien, sondern nach den Interessen und der Stärke des Erkenntnisgewinns. Eine Analyse mit zwei Clustern erlaubt in der Regel wenig differenzierte Information, eine zweistellige Zahl an Clustern birgt das Risiko der Unübersichtlichkeit. In dieser Auswertung wurden die Erwerbsverläufe der jungen Menschen ohne Berufsausbildung in Schleswig-Holstein, die eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen, in fünf Cluster unterteilt. In die Analyse gehen allerdings nur die Personen ein, die zwischen 2013 und 2017 ihren ersten IEB-Eintrag hatten (Subsample). Die Eingrenzung erlaubt es, die Verläufe für mindestens 72 Monate nach dem ersten biografischen Eintrag, der auch vor der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung liegen kann, zu betrachten. Der Zuschnitt erlaubt einen Blick auf die Zeit vor und nach dem ersten Beschäftigungsverhältnis.

**Abbildung 9: Erwerbverlaufsmuster junger Menschen ohne Berufsabschluss**




Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

- Cluster 1: direkte Einmündung in den Arbeitsmarkt und Verbleib (Helferbiografien)
- Cluster 2: heterogene Arbeitsmarktbiografien mit Orientierungsphasen und Arbeitslosigkeit
- Cluster 3: lange Verweildauer in geringfügiger Beschäftigung (mögliche Studien-/Bildungsverläufe)
- Cluster 4: verzögerte Einmündung mit Ausbildung (Bildungsverläufe)
- Cluster 5: lange Verweildauer außerhalb des Arbeitsmarktes (mögliche Studien-Bildungsverläufe)

**Cluster 1** umfasst Personen, die überwiegend direkt eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen. Rund 2.810 junge Menschen oder 11 Prozent des Samples sind diesem Cluster zugeordnet. Der Anteil an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung ist hoch und bildet über den gesamten Zeitraum den häufigsten Erwerbsstatus. Ein kleinerer Teil der

Personen in diesem Cluster durchläuft zu Beginn verschiedene Erwerbstatus wie Ausbildung oder geringfügige Beschäftigung. Junge Menschen in diesem Cluster sind häufig älter als 18 Jahre. Darüber hinaus handelt es sich überwiegend um Männer (62 %). Der Anteil an ausländischen Staatsangehörigkeiten ist hoch, er beträgt 36 Prozent, 15 Prozent besitzen keine EU-Staatsbürgerschaft. Die Mehrzahl der Personen, die sich in diesem Cluster befinden, verbleibt ohne beruflichen Abschluss. Dieses Cluster spiegelt damit vor allem Erwerbskarrieren von jungen Menschen wider, die auf Dauer als Ungelernte (Helfer) einer Beschäftigung nachgehen.

**Cluster 2** fasst heterogene Arbeitsmarktbiografien zusammen, Biografien, die durch keine klaren Muster gekennzeichnet sind. Es finden sich Phasen unterschiedlicher Beschäftigung, aber auch Kontakt zur BA oder Arbeitslosigkeit. Rund 4.150 Personen oder 16 Prozent sind diesem Cluster zugeordnet. Von der Altersstruktur finden sich viele Menschen, die zu Beginn jünger als 18 Jahre sind (88 %), etwa die Hälfte (54 %) ist männlich. Die Erwerbsverläufe weisen eine hohe Heterogenität und Statuswechsel auf, in denen weder der Erwerb eines Berufsabschlusses noch ein nachhaltiger Berufseinstieg gelingt.

**Cluster 3** ist durch lange Verweildauern in geringfügiger Beschäftigung geprägt. Etwa 3.100 junge Menschen sind in diesem Cluster, das entspricht 12 Prozent des Betrachtungssamples. Die Erwerbsbiografie beginnt überwiegend mit der Aufnahme einer geringfügigen Beschäftigung, welche im Zeitverlauf jedoch an Anteilen verliert. Gleichzeitig steigt der Anteil der Personen, die keinen erfassten Arbeitsmarktstatus haben und über deren Verbleib wir nichts wissen. Etwa 55 Prozent der Personen sind zu Beginn jünger als 18 Jahre, über 92 Prozent besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Eine naheliegende Deutung wäre, dass sich in diesem Cluster viele Personen befinden, die Bildungswegen (schulisch oder akademisch) außerhalb einer dualen Ausbildung nachgehen.

**Cluster 4** fasst vor allem Erwerbsläufe zusammen, wo sich der Beginn einer dualen Berufsausbildung verzögert. Mit 6.370 jungen Menschen oder 39 Prozent des Untersuchungssamples ist dies das größte Cluster. Viele Erwerbsbiografien starten mit einer geringfügigen Beschäftigung. Gegen Ende des Beobachtungszeitraums wächst der Anteil, über deren Verbleib nichts bekannt ist. Rund 61 Prozent der jungen Menschen sind zu Beginn jünger als 18 Jahre, 35 Prozent sind zwischen 18 und 20 Jahren, 60 Prozent der betrachteten Personen sind Männer und 96 Prozent besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Dieses Cluster umfasst somit vor allem Personen, die mit Verzögerung in eine Ausbildung einmünden und sich möglicherweise weitere Bildungswege (Studium) anschließen oder in Selbständigkeit oder Familienarbeit (Betreuung/Pflege) übergehen.

**Cluster 5** ist durch Absenz geprägt. Nach einer kurzen Phase in geringfügiger oder sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung verschwinden diese Personen aus dem Untersuchungssample, über ihren weiteren Verbleib ist in vielen Fällen nichts bekannt. Mit 9.360 jungen Menschen oder 36 % des Untersuchungssamples ist dies das zweitgrößte Cluster. Über 46 Prozent der jungen Menschen sind zwischen 18 und 20 Jahren, dabei überwiegt der Anteil der Männer (56 %). Über den Verbleib kann man nur spekulieren, neben Bildungszeiten außerhalb des dualen Systems (Studium), können selbständige Tätigkeiten, Betreuungsarbeit, der Fortzug ins Ausland oder sogar der völlige Rückzug vom Arbeitsmarkt stehen.

Die Clusteranalyse verweist auf die Heterogenität der Erwerbsverläufe, ohne sie vollständig wiedergeben zu können. Muster sind erkennbar, dennoch ist jede Biografie einzigartig und muss

individuell beurteilt werden. Kein Arbeitsmarktstatus, mit Ausnahme der Arbeitslosigkeit, ist an sich positiv oder negativ. Ein Minijob, der während eines Studiums als Nebeneinkommen ausgeübt wird, ist anders zu beurteilen, als im Fall fehlender Kinderbetreuung (Alleinerziehende), oder weil die Einmündung in Ausbildung oder Beschäftigung an schulischen oder individuellen Voraussetzungen scheitert. Gleichwohl sind Deutungen möglich, welche Konstellationen eine nähere Betrachtung rechtfertigen könnten. In Cluster 1 ist zu fragen, warum junge Menschen ohne Berufsausbildung langfristig einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen, die dann weit überwiegend im Helferbereich angesiedelt ist. Hier liegt möglicherweise ein Potenzial an Fachkräften. Bei Cluster 3 stellt sich die Frage nach den Gründen für langfristig ausgeübte Minijobs. In Cluster 2 und 5 bleibt der Arbeitsmarktstatus und Verbleib diffus. Neben fehlender Integration in den Arbeitsmarkt (Arbeitslos, Kontakt zur BA, kein Eintrag) in Cluster 2 sind es die dauerhaften Absenzphasen in Cluster 5, die auffallen.

# 5 Fazit

Der Arbeitsmarkt steht angebotsseitig unter Druck. Durch den demografischen Wandel werden in den nächsten Jahren geburtenstarke Jahrgänge aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden, Jahrgänge, die rein quantitativ nicht durch Jüngere ersetzt werden können. Zu dieser Arbeitskräftelücke gesellt sich eine Fachkräftelücke, die sich in den nächsten Jahren noch vergrößern dürfte (Schneemann et al. 2025). Diese Untersuchung hat eine weniger beachtete Gruppe von jungen Menschen in Schleswig-Holstein in den Mittelpunkt gestellt, die ohne formale Berufsausbildung in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung eintreten. Diese Gruppe bildet ein Potenzial an jungen Fachkräften, das möglicherweise frühzeitiger bzw. überhaupt für den Arbeitsmarkt gewonnen werden könnte.

Insgesamt nahmen zwischen 2013 und 2022 in Schleswig-Holstein ungefähr 50.270 junge Menschen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf, ohne einen beruflichen Abschluss erworben zu haben. Das entspricht etwa einem Anteil von 17 Prozent der Schulabgängerinnen in diesem Zeitraum. Dabei zeigt sich, dass die Erwerbsbiografien vor der ersten Beschäftigung sehr vielseitig sind. Rund 27 Prozent der Subkohorte 2013 bis 2017 (erste Hälfte des Datensatzes, um einen ausreichenden Beobachtungsraum zu haben), erwirbt im weiteren Erwerbsverlauf noch einen Berufsabschluss, etwa 12 Prozent beenden ein Studium. Im Ergebnis kann bei rund 39 Prozent eine erfolgreiche Fortsetzung der Bildungsbiografie nachgewiesen werden. Bei rund 29 Prozent der Gruppe ist der Verbleib unbekannt, die Ursachen sind vielfältig: vom Fortzug in das Ausland, über Selbständigkeit, Krankheit, Betreuungspflichten bis zu Studienzeiten. Bei 33 Prozent der jungen Menschen ist eine fehlende berufliche Qualifikation bis zum Ende des 35. Lebensjahres dokumentiert. Bezogen auf die Einstiegsjahre 2013 bis 2017 sind dies rund 16.340 junge Menschen oder 3.270 pro Kalenderjahr. Dies ist der dokumentierte Mindestumfang eines nicht ausgeschöpften Fachkräftepotenzials, das sicherlich um einen Teil der Biografien mit unbekanntem Verbleib zu erweitern wäre.

Die Auswertungen belegen im Vergleich zu allen Personen gleichen Alters, die arbeitsmarktlich in Erscheinung treten, geringere Zeiten in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, wenn im Fortgang keine berufliche Qualifikation mehr erworben wird. Ein fehlender Berufsabschluss

senkt die Wahrscheinlichkeit einer nachhaltigen Integration in Beschäftigung. Die Bewertung der Cluster fällt nicht immer eindeutig aus. Minijobs oder Absenz vom Arbeitsmarkt können unbedenkliche Hintergründe wie ein Studium, schulische Ausbildung, Verbeamtung oder Selbständigkeit haben, oder negative wie fehlende Kinderbetreuung oder gesundheitliche Einschränkungen. In einer operativen Umsetzung sollten vor allem Biografien mit persistenter Arbeitslosigkeit oder lang andauernden Helfertätigkeiten oder Minijobs verstärkt Aufmerksamkeit erfahren.

Damit das ungenutzte Fachkräftepotenzial in Schleswig-Holstein auf Dauer nicht verloren geht, gilt es alle Personen, die ohne beruflichen Abschluss in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung eintreten, operativ in den Fokus zu nehmen. Personen ohne formale Qualifikation dürften in Zukunft zunehmend Schwierigkeiten mit der langfristigen Integration in den Arbeitsmarkt haben. Strukturwandel, Digitalisierung, KI, generell zunehmende Qualifikationsanforderungen sowie der Wegfall von Helfertätigkeiten werden ihre Beschäftigungsaussichten drastisch reduzieren.

# Literatur


Bertelsmann Stiftung (2022): Berufsabschluss durch Weiterbildung. Zur Wirksamkeit beruflicher Nachqualifizierung.

BMBF (2024): Berufsbildungsbericht 2024. URL: https://dip.bundestag.de/drucksache/berufsbildungsbericht-2024/273963 [24.08.2026]

Fitzenberger, Bernd; Leber, Ute; Schwengler, Barbara (2024): IAB-Betriebspanel: Rekordhoch beim Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen. IAB-Kurzbericht 16/2024, Nürnberg, 8 S. URL: https://doi.org/10.48720/IAB.KB.2416

Hellwagner, Timon, Weber, Enzo (2025): Generation Z - noch ein Klischee weniger. In: IAB-Forum, 17.02.2025. URL: https://iab-forum.de/generation-z-noch-ein-klischee-weniger/

KMK (2024): Schüler/-innen, Klassen, Lehrkräfte und Absolvierende der Schulen 2013 bis 2022. Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Dokumentation Nr. 239 – Januar 2024 (korrigierte Fassung vom 29.02.2024 – betrifft Absolvierende beruflicher Schulen), Herausgeben vom Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kulturminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Berlin.
URL: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok_239_SKL_2022.pdf

Kubis, Alexander; Popp, Martin (2021): Einbruch am Arbeitsmarkt ging zu Lasten von Helfertätigkeiten. In: IAB Forum, 10.06.2021. URL: https://iab-forum.de/einbruch-am-arbeitsmarkt-ging-zulasten-von-helfertaetigkeiten/ [5.12.2024]

Mischler, Till (2017): Die Attraktivität von Ausbildungsberufen im Handwerk. Eine empirische Studie zur beruflichen Orientierung von Jugendlichen. Berichte zur beruflichen Bildung. BiBB, Bonn.

Patzina, Alexander; Wydra-Somaggio, Gabriele (2021): Ohne Abschluss ist der Verdienst geringer und die Dauer der Beschäftigung kürzer. IAB-Kurzbericht Nr. 18/2021.

Risius, Paula; Herzer, Philip; Arndt, Franziska (2024): Unternehme gehen Kompromiss bei der Azubi-Rekrutierung ein. In: IW-Kurzbericht Nr. 58/2024, Köln.

Schnelle, Caroline; Wieland, Clemens, 2024, Faktencheck NEETs 2024: Abgehängt oder nur am Abhängen, Bertelsmann. URL: https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/faktencheck-neets-2024-abgehaengt-oder-nur-am-abhaengen-1 [5.12.2024]

Schneemann, Christian, Bernardt, Florian; Kalinowski, Michael; Maier, Tobias; Zika, Gerd; Wolter, Marc Ingo (2025): Auswirkungen des Strukturwandels auf die Arbeitsmarktregionen und Bundesländer in der langen Frist – Qualifikations- und Berufsprojektion bis 2040. IAB-Forschungsbericht Nr. 03/2025, Nürnberg, 46 S. URL: https://doi.org/10.48720/IAB.FB.2503

Seibert, Holger (2025): Regionale Ausbildungsmärkte: Höheres Lehrstellenangebot ist verknüpft mit niedrigerer Jugendarbeitslosigkeit. IAB-Kurzbericht Nr. 05/2025. URL: https://doi.org/10.48720/IAB.KB.2505

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2026): Bewerberinnen und Bewerber sowie Berufsausbildungsstellen, Nürnberg.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2024): Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten (Jahreszahlen).

Walwei, Ulrich (2021): Geringfügige Beschäftigung: Ausweiten oder Abschaffen? IAB-Stellungnahme Nr. 1/2021.

Zika, Gerd; Bernardt, Florian; Hummel, Markus; Kalinowski, Michael; Maier, Tobias; Mönnig, Anke; Schneemann, Christian; Wolter, Marc Ingo (2022): Auswirkung des Strukturwandels für die Bundesländer in der langen Frist - Qualifikations- und Berufsprojektion bis 2040, IAB-Forschungsbericht Nr. 22/2022.

# Abbildungsverzeichnis


Abbildung 1: Personen nach Arbeitsmarktstatus vor Beschäftigungsaufnahme als formal nicht Qualifizierte ..... 9

Abbildung 2: Personen mit Zeiten in Maßnahmen vor Beschäftigungsaufnahme ..... 10

Abbildung 3: Strukturmerkmale der ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von allen jungen Menschen und jungen Menschen ohne Berufsabschluss im Alter bis 25 Jahren ..... 12

Abbildung 4: Top10-Berufe der ersten Beschäftigungsaufnahme im Zeitraum zwischen 2013 und 2022 ..... 13

Abbildung 5: Top10-Berufe der Beschäftigungsaufnahmen im Zeitraum zwischen 2013 und 2022 ..... 14

Abbildung 6: TOP10-Wirtschaftszweige Beschäftigungsaufnahme junger Menschen ohne Berufsabschluss 2013 bis 2022 ..... 15

Abbildung 7: Qualifikationserwerb bis zum Ende des 35. Lebensjahrs, das Nachholen eines beruflichen Abschlusses im Subsample 2013 bis 2017 ..... 16

Abbildung 8: Dauer der Beschäftigung in Zusammenhang mit dem nachträglichen Erwerb eines beruflichen Abschlusses bis zum 35. Lebensjahr ..... 17

Abbildung 9: Erwerbverlaufsmuster junger Menschen ohne Berufsabschluss ..... 18


# Tabellenverzeichnis


Tabelle 1: Zeit zwischen erster erwerbsbiografischer Episode und Beschäftigungsaufnahme .. 11

# In der Reihe IAB-Regional Nord zuletzt erschienen

| Nummer | Autoren | Titel |
|---|---|---|
| 4/2025 | Tanja Buch, Annekatrin Niebuhr, Antonia Schreiner, Andrea Stöckmann | Regionale Faktoren der langfristigen Beschäftigungsentwicklung – Befunde für Hamburg |
| 3/2025 | Tanja Buch, Annekatrin Niebuhr, Andrea Stöckmann | Regionale Faktoren der langfristigen Beschäftigungsentwicklung – Befunde für Mecklenburg-Vorpommern |
| 2/2025 | Tanja Buch, Annekatrin Niebuhr, Andrea Stöckmann | Regionale Faktoren der langfristigen Beschäftigungsentwicklung – Befunde für Schleswig-Holstein |
| 1/2025 | Volker Kotte | Ökologische Transformation in Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern: Beschäftigung – Berufskunde – CO2-Emissionen: eine Metastudie |
| 3/2024 | Volker Kotte, Andrea Stöckmann | Strukturwandel in Hamburg |

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe **„IAB-Regional Nord“** finden Sie unter: https://iab.de/publikationen/iab-publikationsreihen/iab-regional/iab-regional-nord/

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe **„IAB-Regional“** finden Sie unter: https://iab.de/publikationen/iab-publikationsreihen/iab-regional/

# Impressum

**IAB-Regional · IAB Nord 1|2026**

**Veröffentlichungsdatum**

16. November 2026

**Herausgeber**

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

**Nutzungsrechte**

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:
Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0)
https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de

**Bezugsmöglichkeit**

https://doku.iab.de/regional/N/2026/regional_n_0126.pdf

**Website**

https:/iab.de

**ISSN**

1861-051X

**DOI**

10.48720/IAB.REN.2601

---

**Rückfragen zum Inhalt**

Volker Kotte
Telefon: 0431 33953923
E-Mail: Volker.Kotte@iab.de